

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1902)
Heft: 15-16

Artikel: Die Schlachtfeier von Sempach
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802323>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizerische Volksbank in Bern

(Kreisbanken in Basel, Freiburg, St. Gallen, Genf, St. Immer, Montreux, Pruntrut, Saignelégier, Tramelan, Uster, Wetzikon, Winterthur und Zürich)

empfiehlt sich für:

Gewährung von Darleihen und **Eröffnung von Krediten** gegen Bürgschaft, Faustpfand oder Grundpfand,
Annahme verzinslicher Gelder auf Sparhefte, in laufender Rechnung oder gegen Obligationen,
Abgabe von Checks und Tratten und **Vermittlung von Auszahlungen** auf die Hauptplätze Europas und Amerikas.

lichen sei gesagt, dass die Friedensbestrebungen nicht auf gänzliche Abschaffung des Militärs, sondern auf Abschaffung des Krieges gerichtet sind. — — —

Möge daher auch der schweiz. Hotelierverein der erste sein, der als Gesamtkorporation die Idee des Völkerfriedens aufnimmt zur Weiterverbreitung, auf dass einst die Worte Frédéric Passys, die er bei der feierlichen Eröffnung des Museums aussprach: „Ich eröffne die Pforten einer neuen Zeit“ um so früher in Erfüllung gehen mögen.“

Herr Lippert erklärt sich dann noch bereit, allen denen, die sich für die Friedensfrage interessieren, näheres mitzuteilen über das „Wie“ des Mitwirkens an dem grossen Werke.

An dieser Stelle möchte ich Herrn Lippert ein Glück auf zu frohem Gelingen zurufen und ihm sagen, dass die Sektion Basel ihn mit Freude und Stolz zu den Ihrigen zählt.

R. F.

Die Schlachtfeier von Sempach

ist unlängst begangen worden. Wenn man über die traditionellen Geleise solcher Festbetrachtungen hinauszutreten wagt, so kann einem der Gedanke kommen: Ist's nicht schade um einen Mann wie Winkelried, dass er sein Leben lassen musste? Muss man nicht gegen eine Institution ankämpfen wie der Krieg, welche die Besten dem finstern Orkus weihet? Und wenn's früher allfällig nicht anders gegangen und man's auch heute unter jenen Verhältnissen nicht anders täte als zur ultima ratio greifen, so wollen wir um so mehr zufrieden und dankbar sein, dass wir heute unter einem günstigeren Stern leben und eben dafür sorgen, dass nicht etwa durch den Krieg das Oberste wieder zu unterst gekehrt und die unerquicklichsten Verhältnisse wieder heraufbeschworen werden können. Wenn man früher die Waffen in den Krieg getragen, so soll man sie heute wider den Krieg ins Feld führen.

Und gerade Winkelrieds „Sorget für mein Weib und meine Kinder“ bestärkt uns in dieser Tendenz. Wenn man bei dem zahlreichen Zuströmen bei der Werbung von Freiwilligen in Deutschland draussen für China die Frage aufwarf, ob nicht mancher dieser kühnen Gesellen in frevlem Uebermut Weib und Kind im Stiche gelassen, so könnte man, geärgert durch solch banausische Betrachtungsweise, darauf einem die Antwort geben: das Vaterland gehe über solch kleinliche Familienrücksichten, immerhin in einem Ton, der deutlich genug verriet, dass man seines anscheinend überlegenen Standpunktes doch nicht so völlig sicher war. Ein Winkelried hat nicht gegenüber höhern Pflichten die Sorge für Weib und Kind als irrelevant angesehen, sondern hat eben für Weib und Kind gesorgt, bevor er sich in die feindlichen Lanzen stürzte. Und dass nicht immer solch schwere Kollision der Pflichten sich einstelle, wollen wir eben tun was wir können, dass es nicht mehr zum kriegeri-

schen Waffengang komme, sondern der gegenwärtige faule Friede ein gesicherter werde und das Familienheiligtum intakt bleibe.

H.

Schweizerischer Friedensverein.

Wildhaus. Am 4. August starb hier ein 84jähriger, treuer Freund der Friedensidee, Ulrich Forrer, Bergführer, der seit Beginn unserer Friedensbewegung, zwar nur als einfacher, aber sehr einsichtiger und energischer Greis, sein Möglichstes tat, um sie in seiner nächsten Umgebung durch Wort und Tat zu fördern. Galt es seinerzeit, den (früheren) Redakteur tatkräftig zu unterstützen oder auch nur zu ermutigen in schwerer Zeit — Forrer sel. war es als vielerfahrener Mann mit tiefem Gemüt, der diese Mission von sich aus freudig übernahm und auch die Propaganda seines Wohnortes durch guten Rat und edle Tat vorteilhaft beeinflusste. Den Frieden mit sich selbst hat er stets gesucht und gefunden. Aber auch mit Freund und Feind wollte er im Frieden leben und konnte es, dank seiner nobeln Gesinnung und seines so biedereren Charakters. Sein Andenken bleibt darum im Segen!

An die Sektionsvorstände. Wir möchten hier nochmals auf die in letzter Nummer erwähnte Neuausgabe von B. v. Suttners „Die Waffen nieder“ aufmerksam machen und die Vorstände bitten, das Unternehmen durch Zeichnung einer Anzahl Exemplare zu unterstützen.

Presse.

Wir registrieren mit Vergnügen, dass die „Basler Nachrichten“ unterm 30. Juni eine Korrespondenz bringen, in welcher sie sehr anerkennend von den Fortschritten der Friedensbewegung sprechen. Wir freuen uns um so mehr darüber, da die frühere „Schweizerzeitung“, welche nun mit den „Basler Nachrichten“ vereinigt worden ist, kein gutes Wort für unsere Bewegung hatte. Konservative Elemente haben leider oft auch für das gute Neue keine Augen.

Im Gegensatz zu diesem Fortschritt erhalten wir folgende Korrespondenz über eine kurzsichtige Auffassung der Haager Konferenz im „Berner Tagblatt“:

„Das „Berner Tagblatt“ widmet der Haager Konferenz einen Leiter und kommt zu einem offenbaren Trugschlusse, der im „Der Friede“ nicht unerwähnt bleiben darf resp. rektifiziert werden muss. Der Verfasser dieses Artikels (doch offenbar nicht der Chef-Redakteur) behauptet nämlich, die Haager Konferenz habe „den ewigen Frieden nicht gesichert“. Sie deutet ferner, nach Behandlung der zwei auch von der Schweiz angenommenen Konventions-Artikel in ganz abschätzigem Urteile an, dass dieselbe auch sonst nichts Wesentliches erreicht habe, ja dass der kurze Zeit nachher ausgebrochene Krieg in Südafrika ein „Hohn“ sei etc. Weiss denn der Einsender auch jetzt noch nicht, dass „gut Ding Weile haben will“ etc. und dass Grossbritannien nur unter der Bedingung sich beteiligt hat an den Verhandlungen im Haag, dass die Transvaalfrage in denselben nicht berührt werde? Doch genug für heute!

Druckarbeiten aller Art

liefert prompt und billig

Haller'sche Buchdruckerei in Bern
 12 d Laupenstrasse 12 d